

1761 erging am 22. Jan. aus Dresden Befehl an die Dorffschaften, täglich mit 50 Wagen zur Stadt zu kommen und den Brandschutt hinaus auf die Schanzen zu fahren. — (Klemm ebd. S. 442. — Nicht nur die Kreuzkirche nebst deren Thurme und 415 Häuser waren während der Belagerung Dresdens total abgebrannt, sondern auch überdies noch 115 Häuser wesentlich beschädiget. (Das specielle Verzeichniß sämtlicher Grundstücke giebt Hilscher im a. „Sammler“, S. 436—446.)

Allgem. Anmerk. Außer obengedachtem Militair beherbergte während des 7jährigen Krieges die Parochie K. auch noch: 1756 im Decbr. u. 1757 im Jan. u. Febr. K.: Königl. preuß. Proviantfuhrwesen, im März Adf.: Artillerie; 1758 im Jan. K.: Trabanten; 1760 im Mai K.: Das Lazareth des Lichtenstein. Dragonerregiments, im Aug.: das kurpfälz. Kürassierregiment, und im Decbr.: Graf Rutowsky's Dragoner; 1761 am 29. März und im Novbr. K.: Das Bathyanische Dragonerregiment, sowie 1762 im April das v. Odonell. Kürassierregiment; 1763 Adf. im Mai: Karabinieres. —

§ 57.

Auch in dem drangsalvollen Jahre 1813 litten die Elbthalbewohner viel von französischer Einquartirung und Fouragirung, sowie von preußischen und russischen Durchmärschen. In die gedruckte Berechnung des Verlusts und Aufwandes, welchen Sachsen damals durch die fremden Heere hatte (über 66 Millionen Thaler betragend), hat (nach einer Denkschrift des Herrn P. Trautschold vom 23. Novbr. 1834) der damalige Besitzer der Niederschänke, Karl Frdr. Müller in K., als Subdelegirter des Hülfsausschusses folgende Nachrichten eingezeichnet: „Den Anfang der Einquartirung, die dann durch das ganze Jahr fast nicht aufhörte, machten im März die (sogen.) Bauerkosacken\*), gute Leute von starkem Schlage, auf kleinen  $\frac{3}{4}$  hohen Pferden. Einmal lagen über Nacht 4000 Infanteristen und 700 Mann reitende Artilleristen in K., so daß auch der Pfarrer 100 und der Cantor 90 Mann hatten. Der Verlust an Wein zwischen Dresden und Meissen ward auf 1000 Faß geschätzt, und zwar à Faß 100 Thlr., da nachher der geringste, 1812er, 80—90 Thlr. galt. Durch die Oestreicher ward am 31. October die hiesige Schiffmühle abgetragen und jedes Fahrzeug zu den Schiffbrücken in Niederwartha und Meissen verwendet. Nach einer bei der Landes-Commission eingereichten pflichtmäßigen Specification belief sich der Kriegsschaden an Vieh und Getreide, Speisen und Getränken, Heu und Stroh, Holz und Geräthschaften in K. durch Lieferungen und Plünderungen auf 23,100 Thlr., sowie die Einquartirung auf 18,920 Thlr., also zusammen auf 42,020 Thlr. — Und doch kam unsrer Gegend die minder zugängliche Lage zwischen der Elbe und den nahen Hohen Weinbergen mit Büschen zu Statten, nachdem die Franzosen am 12. März die Meißner Brücke verbrannt, und am 19. d. Mon. einen Pfeiler der Dresdner gesprengt hatten.“ — Außer einigen Plünderereien fielen hier keine Attaquen vor (vgl. übrigens auch oben S. 38 unter „Schiffmühle“).

\*) Am 18. Januar 1814 wurde ein todtgeborenes Söhnlein eines russischen Kosacken und Joh. Mar. Lockin aus Adf. in K. beerdigt.

Die Sterblichkeit stieg binnen Jahresfrist vom 1. Juli 1813—30. Juni 1814 im Kirchspiele auf 210 Personen, darunter 32 am Nervenfieber. — Trautschold. Denkschrift. — (In Dresden ward der zehnte, und in Friedrichstadt sogar der siebente Einwohner ein Opfer der verhängnißvollen Seuche (sogen. Lazarethfieber). — Ebendas.)

Vom 18. Mai ab wurden um Neustadt=Dresden von den Franzosen ausge-